Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solche Bilder über die Ausbildungsmethoden der Fourieranwärter gehören schon längst aber nun definitiv der Vergangenheit an.

Eine Ära geht zu Ende

Une ère touche à sa fin – Un'era volge a termine

Nach 128 Jahren geht am 17. Oktober eine Ära zu Ende: Zum letzten Mal werden in Savièse VS Korporale, welche die Fourierschule mit Erfolg absolvierten, zu Einheits-Fourieren befördert.

Mir als letzter Kommandanten der Fourierschulen verbleibt die Ehre, diesen Abschluss zu vollziehen. Es wird das letzte Mal sein, dass an einem zentralen Standort Fouriere befördert werden. Die Anwärter, welche in der neuen Armee den Fourierlehrgang bestanden haben, werden im Kommando der Höheren Unteroffizierslehrgänge zu Wachtmeistern befördert. Erst nach erfolgreich verlaufenem Praktikum am Standort der Rekrutenschulen erfolgt dann die Brevetierung zum Einheits-Fourier!

Ich meine, wir passieren einen Meilenstein. Nicht nur wegen der angesprochenen Beförderungsfeier – im Rahmen der Armee XXI wird auch das Kommando der Fourierschulen aufgelöst!

Auch diesen Schritt gilt es zu vollziehen. Wir werden die Auflösung symbolisch in die Beförderungsfeier der letzen Fourierschule integrieren. Als letzter Kommandant werde ich dem Inspektor der Logisktruppen im Namen aller aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, aller meiner Vorgänger-Kommandanten und aller Absolventen von Schulen und Kursen im Kommando der Fourierschulen die Standarte zurückgeben!

Eine Ära geht zu Ende.

Ein Moment des Nachdenkens ist angebracht. Zum Verweilen bleibt aber keine Zeit. Wir brechen auf zu neuen Ufern – am 3.Mai 2004 starten die Lehrgänge der Höheren Unteroffiziere in Sion. Wir sind gut vorbereitet und freuen uns auf diesen, wiederum historischen Moment!

Kommandant der Fourierschulen
Oberst Urs Bessler

Le 17 octobre marquera la fin d'une époque qui aura duré 128 ans. Les caporaux qui ont terminé avec succès l'Ecole de fourriers seront, pour la dernière fois, promus fourriers d'unité.

C'est à moi, en tant que dernier Commandant des Ecoles de fourriers, que revient l'honneur de mettre un terme à cette longue tradition. Pour la dernière fois également, des fourriers seront promus dans une école centrale. Les aspirants qui, dans la nouvelle armée, auront accompli avec succès la formation de fourrier seront promus sergents sous le Commandement des Cours de formation pour sous-officiers supérieurs. Le brevet de fourrier d'unité ne leur sera délivré qu'au terme d'un service pratique accompli avec succès dans une Ecole de recrues!

Je pense que nous allons vivre un moment historique. Non seulement avec la cérémonie de promotions précitée, mais aussi du fait qu'avec Armée XXI le Commandement des Ecoles de fourriers sera supprimé!

Ce pas également demande à être franchi. Nous intégrerons cette dissolution de manière symbolique dans la cérémonie de promotions de la dernière Ecole de fourriers. En ma qualité de dernier Commandant, je rendrai les étendards à l'Inspecteur des Troupes de Logistique au nom de toutes les collaboratrices et de tous les collaborateurs, actuels et anciens, au nom de tous les Commandants qui m'ont précédé et au nom de tous ceux qui ont accompli des écoles et des cours sous le Commandement des Ecoles de fourriers!

Une ère touche à sa fin

Il convient de marquer cette évolution par un moment de réflexion. Nous n'avons toutefois pas le temps de nous reposer. Déjà nous allons aborder sur un autre rivage: les cours de formation pour sous-officiers supérieurs débuteront le 3 mai 2004 à Sion. Nous nous y sommes bien préparés et nous nous réjouissons aujourd'hui déjà de ce nouveau moment historique!

Commandant des Ecoles de fourriers
Colonel Urs Bessler

Dopo 128 anni, il 17ottobre, un'era volge a termine. Per l'ultima volta sono promossi a furieri d'unità caporali che hanno terminato la Scuola furieri con successo.

A me, come ultimo comandante delle Scuole Furieri, resta l'onore di portare a termine la chiusura di questo ciclo. Sarà l'ultima volta che sono promossi in un luogo centrale dei furieri. Gli aspiranti che nel nuovo esercito avranno assolto con successo il corso di formazione per furieri sotto il comando dei Corsi di formazione per sott'ufficiale superiori, saranno promossi al grado di sergente . Solo dopo aver effettuato un servizio pratico con successo nel luogo delle scuole reclute avverrà poi la promozione a furiere d'unità.

Ritengo che superiamo una pietra miliare. Non solo a causa della cerimonia di promozione a furiere d'unità - nell'ambito di esercito XXI è sciolto anche il comando delle Scuole furieri!

Anche questo passo deve essere fatto. Integreremo simbolicamente questa dissoluzione nella cerimonia di promozione dell'ultima Scuola furieri. Come ultimo comandante restituisco lo stendardo all'Ispettore delle truppe di sostegno anche a nome di tutti i miei collaboratori e collaboratrici attuali e precedenti, di tutti i comandanti che mi hanno preceduto e di tutti coloro che hanno assolto scuole e corsi sotto il comando delle Scuole furieri!

Un'era volge a termine.

Un momento di riflessione è dovuto. Per i rimpianti non rimane però tempo. Apriamo nuovi orizzonti – al 3 maggio 2004 avranno inizio i Corsi di formazione per sottufficiali superiori a Sion. Noi siamo ben preparati e ci rallegriamo per questo nuovo momento storico!

Comandante delle scuole furieri
colonnello Urs Bessler

Die Beendigung des Krieges in Norditalien 1945. Max Waibel und die Operation «Sunrise»

«Durch die eigenmächtigen, realpolitisch klugen Bemühungen Einzelner, die sich vom Neutralitätskomplex der Behörden freimachten und den Rahmen des Üblichen überschritten, ist die schweizerische Neutralität segensreich aktiviert worden.»

Edgar Bonjour, Geschichte der schweizerischen Neutralität, Band VI, Basel 1970, S. 123/124

OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Das Umfeld

Am 10. Juli landen alliierte Truppen auf Sizilien und am 25. Juli 1943 wird Mussolini gestürzt. Italien kapituliert am 8. September1943; die Deutschen besetzen das Land und entwaffnen die italienischen Streitkräfte. Mussolini ruft am 18. September 1943 in Salò (Gardasee) die «Soziale Republik Italien» aus, ein faschistisch-republikanischer Staat von Deutschland abhängig. Das von den Alliierten befreite Süditalien erklärt am 13. Oktober 1943 Deutschland den Krieg. Das zweigeteilte Land wird damit zum Kriegsschauplatz deutscher und angloamerikanischer Truppen und zwischen italienischen militärischen Formationen.

Die alliierte Front rückt vom Sommer 1943 bis Herbst 1944 langsam aber stetig auf dem italienischen Stiefel nach Norden vor; gleichzeitig dazu gehen die Partisanen in Norditalien immer mehr zum bewaffneten Kampf über. Am Jahresende 1944 steht die britisch-amerikanische Front im Apennin etwa auf der Linie von Pietrasanta (Ligurisches Meer), über das südliche Vorgelände von Bologna bis nach Ravennna (Adria). Die schlechte Wetterlage verbietet grössere Kampfhandlungen bis in den Frühling 1945.

Die Idee

Da Hitler bei den Rückzügen der Wehrmacht eine Politik der «verbrannten Erde» befohlen hat, beginnen patriotische Kreise zu fürchten, dass bei einem Abmarsch der Deutschen aus Norditalien dieses Gebiet in Schutt und Asche gelegt werden könnte. Wie könnte man dem entgegentreten? Der italienische Patriot Baron Luigi Parilli stellt Überlegungen an, wie Zerstörungen in Norditalien mit dem Abrücken der Deutschen verhindert werden könnten.

Die Lage gestaltet sich nicht einfach. Theoretisch ist der Norden Italiens seit 1943 ein faschistischer Rumpfstaat. Die Macht liegt aber einerseits bei den Deutschen (Wehrmacht und Polizei- und SS-Verbände), anderseits bei mehreren italienischen Partisanenbewegungen, verschiedener politischer Provenienz. Bei einer solchen Vielfalt von Aktoren etwas bewegen zu wollen, ist kein leichtes Unterfangen. Parilli erkennt nicht nur die latente Gefahr einer Zerstörung des oberitalienischen Zivilisations- und Wirtschaftsraumes, er pflegt auch gute Kontakte zu deutschen Offizieren und zum italienischen Widerstand. Es ist anzunehmen, dass bevor er etwas unternimmt, um eine Katastrophe zu verhindern, er sich eine gewisse Rückendeckung bei den zuständigen Machthabern verschafft hat.

Anfangs 1945 beginnt die Zeit zu drängen, wird doch eine alliierte Frühjahrsoffensive über den Po erwartet. Es besteht deshalb die grosse Gefahr, dass die deutschen Truppen auf dem Rückzug das Prinzip der «verbrannten Erde» anwenden. Das Ziel muss die möglichst rasche Kapitulation der Deutschen in Italien sein.

Die Ausführung

Die Initiative ergreift Parilli, der am 21. Februar 1945 aus Italien zu seinem Freund Dr. Max Husmann nach Zürich reist und den Zweck der Reise mitteilt. Husmann befürwortet einen Kontakt zwischen Alliierten und Deutschen in Italien, zur Prüfung, ob sich Möglichkeiten der Verständigung zeigen. Als nächster Schritt wendet sich Husmann an Major i Gst Max Waibel, Instruktionsoffizier der Infanterie und tätig beim Nachrichtendienst im Armeestab der Schweizerischen Armee. Waibel trifft die beiden andern in Zürich und alle drei kommen nach eingehenden Gesprächen überein, dass alles zu tun sei, um den Krieg in Oberitalien zu beenden. Waibel erklärt sich bereit, zu versuchen, eine alliierte Persönlichkeit für die Fühlungnahme mit den Deutschen zu gewinnen. Er wendet sich an Allen W. Dulles, Special-Assistant to the American Minister und zugleich Leiter des Office of Strategic Services in der Schweiz.

Am 25. Februar 1945 findet die erste Besprechung von Waibel mit Dulles in Luzern statt. Dulles hegt Misstrauen, was Waibel dazu bewegt, zu erklären, er führe die Verhandlungen mit den Deutschen auf eigene Verantwortung und ohne Auftrag, bis eine Chance vorliege, den Krieg in Italien beenden zu können. Erst dann solle Dulles in die Verhandlungen eintreten; damit ist der Amerikaner einverstanden.

Drei Privatpersonen, Waibel, Husmann und Parilli, folgen ihrem Verantwortungsgefühl und greifen in das Kriegsgeschehen ein mit dem Ziel, den Krieg in Italien zu beenden. Die Verhandlungen müssen vor jeglicher schweizerischen Instanz geheimgehalten werden, was bis zum Abschluss auch der Fall ist. Die nächste Zeit dient der Aufnahme von Kontakten; Parilli fährt am 27. Februar 1945 nach Italien zurück. Bereits am 3. März 1945 findet ein Treffen zwischen Waibel, Husmann, Parilli und zwei deutschen Abgesandten in Lugano statt, zu dem sich später noch ein amerikanischer Beobachter gesellt. Folgendes Resultat wird festgehalten:

- Die Deutschen anerkennen, dass der Krieg für Deutschland verloren ist
- Es besteht keine Möglichkeit einer Trennung von Angelsachsen und Russen
- Die Alliierten lehnen Verhandlungen mit Vertretern von Hitler oder Himmler ab
- Verhandlungsgegenstand kann nur der Befehlsbereich der Heeresgruppe C (Italien) sein
- Die einzige Aufgabe eines Deutschen sei die Abkürzung des Krieges

Der amerikanische Beobachter äussert weiterhin den Wunsch, dass es Dulles freuen würde, wenn die Deutschen zwei italienische Partisanenführer freilassen würden.

In der Folge orientieren die deutschen Abgesandten und Parilli im Hauptquartier Fasano del Garda den SS-Gruppenführer und General der Waffen-SS, Karl Wolff (Höchster SS- und Polizeiführer in Italien). Nach einer Besprechung mit Generalfeldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe C und anderen, erklärt sich Wolff bereit, in der Schweiz zu verhandeln. Bereits am 8. März 1945 reisen Wolff und seine Begleiter, darunter auch die zwei frei gelassenen italienischen Partisanenführer, in die Schweiz zu einer Besprechung nach Zürich. Zum ersten Mal besprechen sich hochrangige Persönlichkeiten der Kriegführenden, der Amerikaner Dulles und der Deutsche Wolff, auf neutralem

Sommaire

Trois personnages, un italien et deux suisses, se sont engagés d'arranger un armistice entre les Angloaméricains et les Allemands pour éviter toutes les déstructions prévues en Italie du nord. Après de longues discussions difficiles en Suisse, une capitulation entre les Alliés et les Allemands a pu être signée le 29 avril 1945 en Italie. L'armistice, le premier de la deuxième guerre mondiale, entra en vigueur le 2 mai 1945 à 1200 h, une semaine avant l'armistice général en Europe. Cette action pour la paix est extraordinaire dans l'histoire.

Schweizerboden, unter Vermittlung von Waibel und Husmann. Dabei verspricht Wolff, Aktionen gegen Partisanen und geplante Zerstörungen in Italien zu verhindern. Die Alliierten reagieren positiv auf die geführten Gespräche in der Schweiz und das Kriegsende scheint in Griffnähe gekommen zu sein.

Es gelingt den Patrioten Waibel, Husmann und Parilli, den deutschen General Wolff mit den beiden Alliierten Generälen Lemnitzer und Airey, am 19. März 1945 in Ascona an den gleichen Tisch zu Verhandlungen zu bringen. Das Treffen von insgesamt 18 Teilnehmern findet unter grösster Geheimhaltung statt, alle Teilnehmer sind in Zivil. Da die Zeit drängt, wird vereinbart, die Verhandlungen voranzutreiben. Es ist das letzte Mat, dass sich Deutsche und Angloamerikaner direkt zu Gesprächen betreffend die Kapitulation in Italien treffen.

Plötzlich treten im Ablauf verschiedene Schwierigkeiten ein. Am 11. März 1945 wird Generalfeldmarschall Kesselring neuer Oberbefehlshaber West; Nachfolger als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe C wird Generaloberst von Vietinghoff.

Nach der Versetzung von Kesselring muss jetzt von Vietinghoff über die Verhandlungen orientiert werden und der Aktion seine Unterstützung leihen. Diese Aufgabe wird von Wolff übernommen.

Auch hat Himmler von den Reisen Wolffs erfahren und zitiert diesen nach Berlin zum Rapport. Durch diese Reise werden wiederum die Amerikaner misstrauisch, weil sie glauben, Wolff handle im Auftrag von Himmler, was nicht stimmt. Auf alliierte Seite erfährt auch Stalin von den Friedensbemühungen, der ein Interesse an einer Verzögerung hat, damit kommunistische Partisanen in Oberitalien die Macht übernehmen können. Die Treffen zwischen Alliierten und Deutschen in der Schweiz führen überdies zu einem gehässigen Telegrammwechsel zwischen Roosevelt, Churchill einerseits und Stalin anderseits.

Bis alle diese Schwierigkeiten überwunden sind, verstreicht wertvolle Zeit. Auch wenn zeitweise die ganze Aktion beinahe scheitert, arbeiten Waibel, Husmann und Parilli unentwegt weiter; sie sind von einem Erfolg überzeugt.

Endlich am 23. April 1945 trifft Wolff mit zwei Begleitern in der Schweiz ein. Er hat die Vollmacht, die Kapitulation der deutschen Armee in Italien abschliessen zu können. Eine Wartezeit behindert den Ablauf, da die Allierten vorläufig nichts von sich hören lassen; Wolff kehrt nach Italien zurück. Nachdem die Alliierten ihre Zustimmung gegeben haben, können am 28. April 1945 Waibel und zwei deutsche Bevollmächtigte von der Schweiz über Frankreich nach Italien reisen.

Das Erreichte

Am 29. April 1945 unterzeichnen die Deutschen und Alliierten in Caserta (bei Neapel) die Kapitulation, im Hauptquartier von Feldmarschall Alexander, Supreme Allied Commander Mediterranean Theatre. Bis die Nachricht an alle betroffenen Truppen übermittelt ist, dauert es noch eine Weile. Bis zum letzten Moment ist nicht sicher, ob die Kapitulation umgesetzt werden kann. Der Waffenstillstand wird festgelegt auf den 2. Mai 1945, 12.00 Uhr; er gilt für die ganze Heeresgruppe C, gesamthaft ca. 800 000 Mann, in Italien, den österreichischen Provinzen Vorarlberg, Tirol, Salzburg sowie Teilen Kärntens und der Steiermark. Nach 71 Tagen intensiver Aktivität sind die Vermittler endlich zum Ziel gekommen: Der erste Waffenstillstand des Zweiten Weltkrieges kann rund eine Woche vor der Gesamtkapitulation der deutschen Wehrmacht in Europa (vom 8./9. Mai 1945) abgeschlossen werden. Damit legen die Wehrmacht, SS und die neofaschistische Republik Mussolinis die Waffen nieder und scheiden aus dem Krieg aus.

Feldmarschall Alexander anerkennt die Bemühungen der Schweiz und dankt Waibel für die wertvolle Hilfe, die zur Abkürzung des Krieges und damit zur Verhinderung von weiterem Blutvergiessen und Zerstörungen geführt hat.

Unmittelbarer Nutzniesser der Aktion «Sunrise», der Kapitulation in Norditalien, ist Italien selbst. Der Waffenstillstand zeitigt folgende Auswirkungen:

- Industrie, Landwirtschaft und Infrastruktur bleiben intakt
- Kunstschätze werden erhalten
- Kein Säuberungsfeldzug der Deutschen gegen italiensische Partisanen
- Humane Kriegführung gegenüber Kriegsgefangenen, Internierten und Geiseln gesichert

Mittelbar dient der Waffenstillstand auch der Schweiz. Die Nachschubhäfen Genua und Savona sowie die italienischen Eisenbahnzufahrtslinien zum Gotthard und Simplon/Lötschberg bleiben intakt. Sie können für Lebensmitteltransporte nach der Schweiz weiterhin benützt werden.

Alliierte Sachverständige sind der Ansicht, dass die Kapitulation in Italien den Krieg in Europa um sechs bis acht Wochen abgekürzt hat.

Das Nachspiel

Der Dank der Schweiz für diese Aktion hielt sich in engen Grenzen. Waibel wurde am 20. Oktober 1946 mitgeteilt, dass der Bundesrat die Art seines Vorgehens «schärfstens missbillige.» Im Übrigen durfte der Bericht Waibels vom Frühjahr 1946 «Die geheimen Verhandlungen über die Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Italien» auf Geheiss des Bundesrates nicht veröffentlicht werden. Erst 1981, zehn Jahre nach dem Tod Waibels, konnte der Bericht unter dem Titel «1945 Kapitulation in Norditalien. Originalbericht des Vermittlers» in Buchform publiziert werden. Ein später Dank für Max Waibels Einsatz!

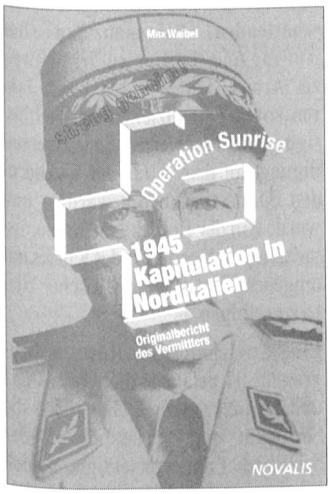
«Diese Unterhandlungen wurden seit einiger Zeit in höchst privater Art geführt. Zu Zeiten hatten sie hoffnungsvoller geschienen als zu andern, aber seit den letzten zwei Tagen wusste ich, was bevorstand, doch man war nicht ganz gewiss, ob nicht schliesslich alles noch im letzten Moment zunichte werde. Deshalb war grösste Geheimhaltung notwendig.»

Churchill vor dem Unterhaus am 2. Mai 1945 über die Kapitulationsverhandlungen bezüglich Norditalien.

Quelle: Max Waibel, 1945 Kapitulation in Norditalien. Originalbericht des Vermittlers. Unveränderte Neuauflage, Novalis Verlag, Schaffhausen 2002.

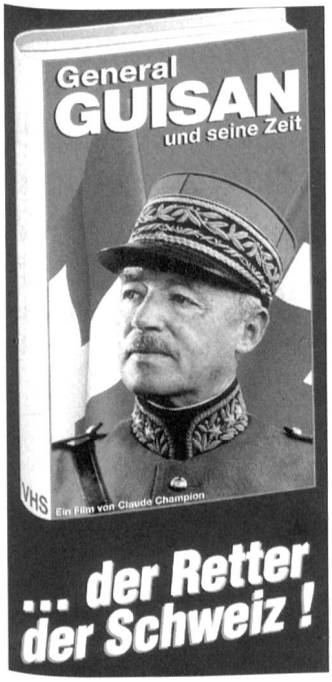
Grenzübertritt italienischer Truppen 1943: Waffenübergabe an der Südgrenze. / *Internement de troupes italiennes en 1943: Reddition des armes à la frontière.*
Bildquelle: Generalstabsabteilung, Photographie-Laboratorium, Bern, aus dem Buch «Armee und Volk», erschienen im Verkehrsverlag AG Zürich, 1946.

MILITÄRGESCHICHTE

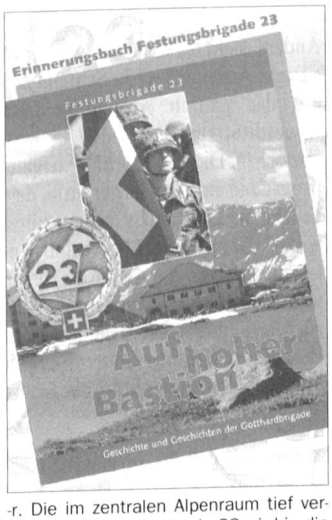


-r. Dieses Buch benützte unser Autor Oberst Roland Haudenschild für den nebenstehenden aktuellen Hintergrundbericht. Unveränderte Neuauflage, mit Nachwort von Div aD Dr. phil. Hans Rapold. Erschienen im Novalis Verlag, Postfach 1021, 8201 Schaffhausen. Fr. 26.50 plus Versandkosten. ISBN 3-907160-87-8.

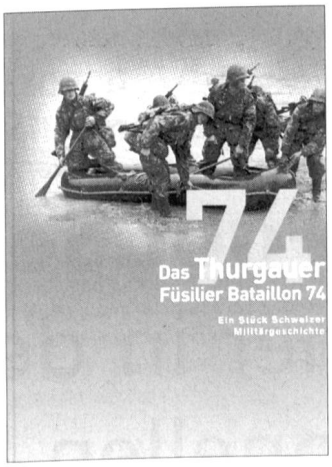
Auch in italienischer Sprache erhältlich: «1945 Capitolazione nel Norditalia».



-r. «General Guisan und seine Zeit», ein Film von Claude Champion (Dauer 75 Minuten). «Entdeckt mit dieser VHS-Videokassette die wahren Gründe einer neutralen Schweiz, der es gelang, sich vom vernichtenden Krieg 1939–1945 zu distanzieren», schreibt der Verlag. Während der sechsjährigen Kriegswirren werde der General Guisan dank seiner vermittelnden Denkweise und seiner grossen weitsichtigen Klugheit zum populärsten Mann im Land. Versionen in Deutsch, Französisch und Italienisch. 49 Franken plus Versandspesen. Erhältlich: «Video General Guisan», Somotrading SA, Postfach 2163, 1211 Genf 1



-r. Die im zentralen Alpenraum tief verwurzelte Festungsbrigade 23 wird in die neue Gebirgsinfanteriebrigade 9 überführt. Gelegenheit also, die Geschichte dieses stolzen Verbandes noch einmal in ihren verschiedenen Facetten aufleben zu lassen. Das Werk, an dem namhafte Autoren mitwirken, wird im Oktober anlässlich der offiziellen Verabschiedungsfeier der Öffentlichkeit übergeben werden. Preis 47 Franken plus Versandkosten. Erhältlich im Aktiv Verlag, Oberstmühle 3, 6370 Stans, Telefon 041 619 15 70, Fax 041 619 15 50, aktiv-verlag@druckcenter.com.



-r. Die Publikation «Das Thurgauer Füsilier Bataillon 74» atmet weder Archivstaub noch Pulverdampf; sie ist aber eine verlässliche, exakt bearbeitete und mit Freude geschriebene und gestaltete Publikation, die zu Recht von sich behaupten kann, auch ein Stück Schweizer Militärgeschichte zu sein. Sie präsentiert aber nicht einfach Fakten und Bilder, sondern hinterfragt und wertet auf gescheite und zuweilen witzige Weise die Geschichte «ihrer» Wehrmänner. Das macht das spannend und unterhaltend zu lesende Erinnerungsbuch für die Soldaten auch zu einem glänzenden Zeitdokument, das Historiker noch in vielen Jahren mit grossem Interesse zur Hand nehmen werden.

Herausgegeben von Benjamin Koch und Michael Olsansky, 128 Seiten, 68 vierfarbige und 69 schwarzweisse Aufnahmen. Verlag Huber Frauenfeld, 48 Franken/Euro 31.90, ISBN 3-7193-1347-6

Erschütterung auf dem Simplon

In der Ausgabe August berichtete ARMEE-LOGISTIK über die Arbeit des Oberfeldkommissärs und seiner Mitarbeiter im Jahr 2002. Als Fortsetzung folgt ein weiteres Erlebnis und eine Erfahrung an der Schadenfront: «Erschütterungsschaden auf dem Simplon».

VON MEINRAD A. SCHULER

Der «Erschütterungsschaden auf dem Simplon» geht in den Kompetenzbereich von Feldkommissär Hanspeter Kern. Der Kreis 6 umfasst die Kantone Uri, teilweise Schwyz, Zug und Oberwallis. Als er Anfang 2000 sein Amt antrat, ging es um ein beschädigtes Châlet, das einem Ehepaar als Ferienhaus dient und rund 20 Meter von der Passstrasse entfernt ist.

Keller arg in Mitleidenschaft gezogen?

Der Besitzer wollte nun glaubhaft machen, dass das 1964 erbaute Chalet wegen eines auf dem Simplonpass ausgetragenen Mw Schiessens Risse in der Kellerdecke und heruntergefallene Deckenteile erlitt. Ebenfalls grössere und kleinere Risse seien in den Kellerwänden feststellbar. Durch die entstandenen Risse sei Wasser eingedrungen und habe die Kellerdecke massiv geschädigt. Der Besitzer war mit dem bisherigen Expertenbericht nicht einverstanden, der vorsah, einen Teilschaden zu bezahlen. Er forderte die Bezahlung des gesamten Schadens in der Höhe von 4280 Franken 55.

Es lag auf der Hand, dass nun ein zweiter Augenschein vor Ort vorgenommen werden musste, der im Januar 2002 stattfand. Die Schätzungskommission stellte fest, dass sich die Abschusspodeste der Art und Mw Geschütze mindestens 500 Meter vom Châlet entfernt liegen, der Zielhang mindestens 2000 Meter. Auf Grund von Erfahrungen von anderen ähnlichen Schadenfällen ist eine Auswirkung auf Gebäude auf diese grosse Distanz nicht möglich. Dazu Feldkommissär Kern in seinem Bericht: «Die Schäden am Gebäude sind auf andere Gründe zurückzuführen, so ist das Flachdach 38 Jahre alt. Nach so langer Zeit sind Schäden an Flachdächern üblich, vor allem in diesem alpinen Klima mit seinen hohen Temperaturschwankungen.»

Mit dieser Feststellung ist der Besitzer nicht zufrieden und hat bei der Rekurskommission VBS rekurriert. Der Rekurs ist zurückgewiesen worden: «Somit hat ein aufwändiges und langwieriges Verfahren für den Bund ein gutes Ende genommen», stellt Kern befriedigt fest.

Fortsetzung: «Erschütterungsschaden in Lipperswil»

Ein Lob an die Rettungstruppen

-r. Mit der Rettungstruppe müssen sich meistens der Oberfeldkommissär und seine Leute deshalb befassen, weil verschiedene Abbruchobjekte als Übungsstätten zur Verfügung stehen. Dazu Heinz Schwab: «Um an umliegenden Liegenschaften Schäden zu vermeiden, sind seriöse und umfangreiche Vorbereitungen der Truppenverantwortlichen besonders wichtig. Unter Berücksichtigung der grossen Anzahl Einsätze, die meist unter schwierigen Bedingungen erfolgten, sind die entstandenen Schäden bei Abbrucharbeiten gering. Im Berichtsjahr war zum Glück kein Vorfall zu verzeichnen. Nur zu gut ist der Sprengunfall des Vorjahres im Tessin noch in Erinnerung (ARMEE-LOGISTIK berichtete darüber). Dieser konnte in diesem Jahr noch immer nicht abgeschlossen werden.»

Ein Ausschnitt aus dem Beitrag von Mario Poletti in FACTS 37/2003.

Armee leidet unter Spardruck

Von Meinrad A. Schuler

Das Nachrichtenmagazin FACTS (37/2003) berichtet über einen «Finanzdebakel im VBS» und meint: «Am Anschlag. Zum ersten Mal kann die Armee Lieferanten nicht bezahlen. Weil in der Kasse eine halbe Milliarde fehlt, erwägen die Militärs den Verzicht auf das Rüstungsprogramm 04».

Das Dossier Liquiditätsmangel liege inzwischen auf dem Pult von VBS-Vorsteher Bundesrat Samuel Schmid. Der werde noch diesen Herbst entscheiden müssen, ob eine Nullrunde beim Rüstungsprogramm eingelegt wird.

Weiter wird Jakob Baumann, designierter Chef Planungsstab der Armee, zitiert: «Tatsächlich haben wir dieses Jahr nicht genügend Liquidität, um alle Aufträge zu bezahlen. Es fehlen 300 bis 500 Millionen Franken.»

Anders sieht es Bruno Vanoni im «Tages-Anzeiger» (13. September): «In der ganzen Aufregung über ‹Liquiditätsengpässe› im VBS wird übersehen: Die Armee erhält im Sparprogramm eine Sondergarantie, dass bei ihr bis 2008 nicht mehr gekürzt wird.» Dank dieser 16-Milliarden-Garantie werde die Armee weiterhin rund 4 Milliarden Franken pro Jahr zur Verfügung haben. Damit sei laut Bundesrat zwar eine «untere Schwelle erreicht», aber der Start der Armee XXI «nicht gefährdet».

Anders tönt es bei der Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM): «Das Schweizer Stimmvolk hat am 18. Mai mit 76 % unüberhörbar deutlich Ja zur Armee XXI gesagt», schreibt sie in einer Medienmitteilung und fügt hinzu: Daran sei nicht zu rütteln und es seien keine Abstriche tolerierbar. «Die peinliche mediale Blossstellung der Seriosität Schweizer Rüstungsplanung ist das Resultat der sich seit längerem verschärfenden Diskrepanz zwischen Auftrag und Ressourcen der Schweizer Armee. Die AWM hat seit Jahren vor der finanziellen Vernachlässigung der Schweizer Landesverteidigung auf dem Altar der wuchernden Bundesausgaben gewarnt – und wurde von der Politik gleichsam missachtet. Die Korrektur des Kurses hat umgehend auf finanzpolitischer Seite zu erfolgen.»

Eine Streichung des Rüstungsprogramms 04 gefährde die Armee XXI und sei inakzeptabel. Sie würde die Seriosität und Verlässlichkeit der Schweizer Landesverteidigung auch international in Frage stellen. «Die AWM wird sich dafür einsetzen, dass dem in allen eidgenössischen Ab-stimmungen zur Armee geäusserten Volkswillen für eine stabile und sichere Landesverteidigung endlich auch auf finanzpolitischer Ebene konsequent entsprochen wird», betont die AWM in ihrem Bulletin.

Finanzielle Unterstützungen 2002 pro Kanton
Total aus allen Schulen und Kursen

Aide financière 2002 par canton
Total des écoles et cours

Aiuti finanziari 2002 per Cantone
Totale di tutte le scuole e corsi

Kanton/canton/cantone	%	Armeeangehörige/ militaires/militari	Betrag/montant/ importo Fr.
Aargau	3,30	46	91 268.00
Appenzell A. Rh.	0,38	3	10 424.00
Appenzell I. Rh.	–	0	–
Basel-Landschaft	1,51	25	41 741.00
Basel-Stadt	2,30	37	63 708.00
Bern	12,27	186	339 299.70
Freiburg	4,60	81	127 323.60
Genf	12,52	179	346 283.35
Glarus	0,03	2	950.00
Graubünden	1,73	24	47 835.00
Jura	2,21	29	61 204.45
Luzern	2,60	38	71 775.00
Neuenburg	3,53	71	97 613.10
Nidwalden	0,19	3	5 344.00
Obwalden	0,37	3	10 200.00
St. Gallen	4,92	66	135 963.70
Schaffhausen	0,58	9	16 040.00
Schwyz	0,55	10	15 252.00
Solothurn	2,32	40	64 085.00
Tessin	2,02	41	55 722.30
Thurgau	1,87	29	51 626.00
Uri	0,15	3	4 250.00
Waadt	21,74	314	601 751.10
Wallis	7,60	117	210 250.60
Zug	0,80	14	22 018.00
Zürich	9,91	163	273 901.80
Wohnort im Ausland	–	0	–
Total/total/totale	100,0	1 533	2 765 829.80

Aufteilung/répartition/ripartizione:

• Unterstützungen allgemein/soutiens financiers en général/sostegno finanziario generale:	Fr. 2 138 579.95
• Zuschüsse/aides uniques/contributi unici:	Fr. 175 539.85
• Studienbeiträge/contributions aux frais d'études/contributi ai costi di studio:	Fr. 59 089.00
• Nichtvermittlungsfähig/inaptitude au placement/inidoneità al collocamento:	Fr. 392 621.00

Quelle: Jahresbericht 2002 der Schweizerischen Nationalspende

Keine Beiträge bezogen AdA aus Appenzell I. Rh. und mit Wohnort im Ausland

In der Ausgabe 8/2003 berichtete ARMEE-LOGISTIK über die Tätigkeit des Sozialdienstes der Armee (SDA) und stellte fest, dass junge Leute wegen Militärdienstes finanzielle Not leiden.

VON MEINRAD A. SCHULER

Ein bedeutendes Standbein für den Sozialdienst der Armee ist die Schweizerische Nationalspende (SNS). Die Stiftung bezweckt die Förderung der leiblichen, sittlichen und seelischen Wohlfahrt der schweizerischen Armeeangehörigen und deren Familien. Kurzum: Die SNS soll da eingreifen, wo die durch eidgenössische, kantonale und kommunale Gesetzgebung geordnete Hilfe nicht ausreicht oder nicht beansprucht werden kann. Sie soll aber in keiner Weise dem Bund, den Kantonen und Gemeinden Aufgaben abnehmen, zu deren Erfüllung diese nach Recht und Gesetz verpflichtet sind. Ebenso wenig soll durch die SNS der Aufgabenkreis selbständiger freiwilliger Fürsorgewerke eingeschränkt werden.

Eigenkapital von 56,7 Millionen Franken

Stiftungsratspräsident Hans Rosenberger, Opfikon, ist jedoch in einer komfortablen Lage. Die Stiftung verfügt über ein Eigenkapital von 56,7 Millionen Franken, wobei sämtliche Liegenschaften und Betriebseinrichtungen auf je einen Franken abgeschrieben sind. Die Erfolgsrechnung schloss im Jahr 2002 mit einem Ertragsüberschuss von 1,3 Millionen Franken ab (2001: 6,2 Millionen Franken).

Im Jahresbericht ist auch eine detaillierte Tabelle über die Finanzielle Unterstützung je Angehöriger der Armee (AdA) des jeweiligen Kantons ersichtlich (siehe nebenstehende Aufstellung). Daraus ist ersichtlich, dass die Waadtländer mit einem Anteil von 21,74 Prozent aller Beiträge beanspruchten. Keine finanzielle Unterstützung flossen an AdA aus dem Appenzell I. Rh. und solche, die ihren Wohnort im Ausland haben.

Apropos Liegenschaften

Im letzten Jahr genehmigte der Stiftungsrat den Kauf einer an das Land des Gutsbetriebes Götschihof, Aeugstertal ZH, angrenzenden, an der Kantonsstrasse liegenden Parzelle von 13 000 m² Wiese und Ackerland.

Dagegen erfolgten auf Ersuchen der Schweizerischen Eidgenossenschaft Verhandlungen über den Verkauf der an das Centro sportivo nationale della gioventù angrenzenden Parzellen mit einer Fläche von rund 50 000 m² mit Mehrfamilienhaus statt, «um die Entwicklung des Jugendsport-Zentrums langfristig sicherzustellen», wie Präsident Hans Rosenberger schreibt.

Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung von Tenero-Contra und Minusio sind Verhandlungen im Gange, die verbleibenden Parzellen von rund 108 000 m² zu verkaufen.

Erfahrungsaustausch mit Franzosen

Im Berichtsjahr fand auch ein Treffen mit Vertretern des Sozialdienstes der Französischen Armee im Elsass statt. «Frankreich unterhält eine Berufsarmee mit einem Bestand von 220 000 Angehörigen. Dadurch hat der Sozialdienst ein wesentlich breiteres Wirkungsfeld im Vergleich zum Sozialdienst unserer Armee», hält Rosenberger fest.

Zu den Aufgaben des Sozialdienstes der Französischen Armee gehören Direktunterstützung, Familienbetreuung mit Kinderhütedienst, Freizeit und Vergnügen, Wohnortverschiebung, Vorbereitung auf die Wiedereingliederung in das Zivilleben. Und der französische Staat greift dazu tief in die Tasche: Allein für den Sozialdienst erwachsen Frankreich Kosten in der Grössenordnung von 600 Millionen Schweizer Franken im Jahr!

WEBTIPPS

Visa Services

-r. Für die 50 000 Green Cards, also Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung für die USA, die die US-Regierung jedes Jahr verlost, gibt es sechs Millionen Bewerber. Diese können künftig ausschliesslich online an der «Green-Card-Lotterie» teilnehmen. Akzeptiert werden nur noch Online-Bewerbung – mit digitalisiertem Passbild. Die Teilnahme erfolgt über eine eigene Website.

www.travel.state.gov/visa_services.html

Römerroute

Y./hof. Auf dem Weg von Xanten nach Detmold (BRD) rechneten die römischen Legionäre ständig mit Angriffen von Germanen. Heute plagt uns diese Furcht nicht mehr. Die Münsterland-Touristik hat die 280 Kilometer lange Strecke für Radwanderer erschlossen. Ihre Website bietet umfangreiches Material, um die Tour zu planen und sich über römisches Leben sowie Militär zu informieren. Die ideale Möglichkeit, Sport mit Kultur zu verbinden.

www.roemerroute.de

Experten

Y./hof Der Senior-Experten-Service (SES) interessiert sich für ehemalige deutsche Soldaten aus dem Technik- und Logistikbereich. Er will die Erfahrung der Ex-Soldaten für seine Arbeit in Entwicklungsländern und im ehemaligen Ostblock nutzen. Die Website bietet dazu Daten und Kontakte. Zwei Buttons informieren über die vom SES gesuchten Experten und geben Antworten auf häufig gestellte Fragen. Für den Aufwand zahlt der SES ein Vergütung.

www.ses-bonn.de

Innere Sicherheit

-r. Die umfassende Situationsaufnahme zur inneren Sicherheit in der Schweiz im Jahr 2002 ist erschienen. Sie steht als Vorabdruck in Deutsch und Französisch im Internet zur Verfügung.

www.fedpol.ch